

- **GEWINNEN**
- **VERARBEITEN**
- **VERMARKTEN**

# STEIN

[www.stein-netz.de](http://www.stein-netz.de)

Das Magazin für den Natursteinmarkt

10/2001

Vor Gericht

**Wie gut sind  
Gutachter?**

Internet

**E-Commerce  
hat Zukunft**

Extremadura

**Spanische  
Granit-Eroberer**

Bearbeitungszentren

**Halb- oder  
vollautomatisch?**

Einkornmörtel

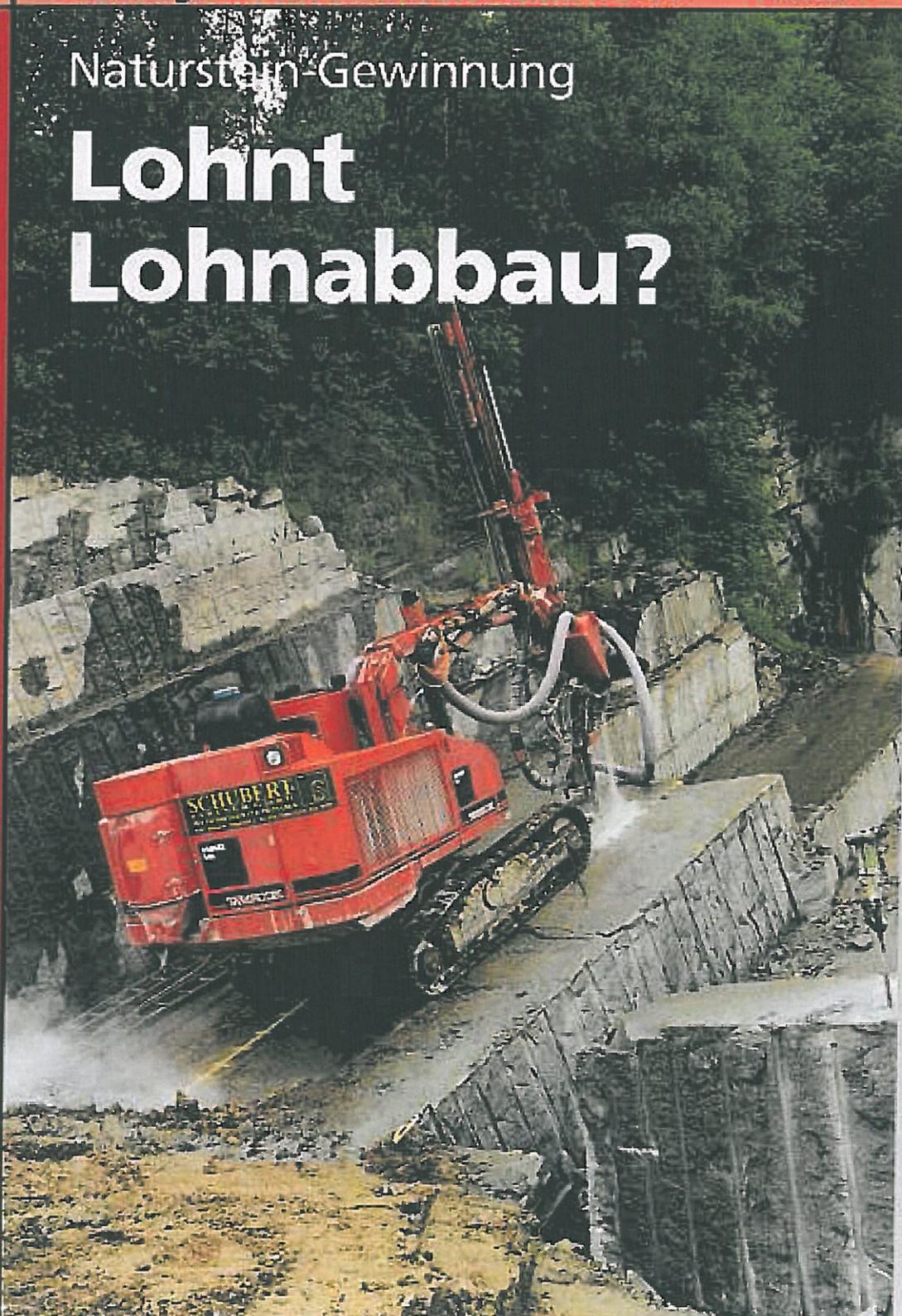
**Kappilar-  
brechend**

Mit dem Steinmetz

**Naturstein  
im Schulhof**

Naturstein-Gewinnung

## Lohnt Lohnabbau?





# Steinabbau als kalkulierbares Risiko

Immer öfter verzichten selbst größere Steinbruchbetriebe auf einen eigenen Abbau und überlassen diese Arbeit den Spezialisten. Der Grund: Die Steingewinnung im Lohnverfahren ist in vielen Fällen wirtschaftlicher.

Von Robert Medler

**D**er Lohnabbau ist nichts Neues, er wird heute nur häufiger praktiziert als früher. Die Gründe dafür liegen auf der Hand:

- Die heutige Abbautechnik ist hoch mechanisiert; die Anschaffung entsprechender Maschinen teuer.
- Ein Lohnabbauunternehmen nutzt die Maschinen viel intensiver. Der Auslastungsgrad liegt bei etwa 80 Prozent, beim Eigenabbau sind es oft nur 10 bis 20 Prozent.
- Eine intensivere Nutzung reduziert die Lebensdauer der Maschinen. Weil die Geräte schneller ersetzt werden müssen, können Lohnabbauunternehmen meist die neueste und somit auch leistungsfähigste Technik einsetzen.
- Lohnabbauunternehmen beschäftigen spezialisiertes, erfahrenes Personal; das bedeutet rationelleres, kostengünstigeres Arbeiten.
- Die Abbaukosten lassen sich genau kalkulieren; das Auftrag gebende Unternehmen kann das Kostenrisiko minimieren.
- Die genehmigte Abbauperiode – man denke an Einschränkungen durch Brutzeiten, Naturschutz oder Lärmschranken usw. – kann maximal ausgenutzt werden.
- Durch exakte Vermessungen und Materialauszügen für meistens zwei Jahre kann der Bruchinhaber und Produ-

zent auf jeden Bedarf sofort reagieren, dies bei maximaler Ausnutzung der vorhandenen Blöcke.

Solchen und noch weiteren Vorteilen stehen allerdings auch einige Nachteile gegenüber:

- Ein Lohnabbauunternehmen muss jede Abbaustelle neu einrichten; das erfordert Zeit und kostet Geld.
- Je nach Standort fallen zudem mehr oder weniger hohe Transportkosten an.

Die Einrichtungs- und Transportkosten sind im Kubikmeterpreis enthalten und minimieren sich, je größer die Abbaumenge ist.

## Wann lohnt es sich?

- Die Gewinnung im Lohnabbau lohnt sich in der Regel,
- wenn innerhalb kurzer Zeit eine Mindestmenge von etwa 500 Kubikmeter abgebaut werden soll,
  - wenn ein Unternehmen die für den Abbau erforderlichen Maschinen (z.B. Bagger, Lader) nicht auch noch für andere Arbeiten einsetzen, also besser auslasten kann,
  - wenn ein Unternehmen über zu wenig Investitionsmittel oder über zu wenig oder gar kein Personal für die Abbautätigkeit verfügt,

- wenn die Abbaumenge nur vorübergehend – etwa für einen Großauftrag – erhöht werden muss,
- wenn ein neuer Steinbruch angelegt werden soll und keine betriebseigenen Maschinen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen,
- wenn zur Optimierung des Abbaus mal größere, mal kleinere Maschinen jeder Art erforderlich sind.

### Ein Einsatzbeispiel in der Schweiz

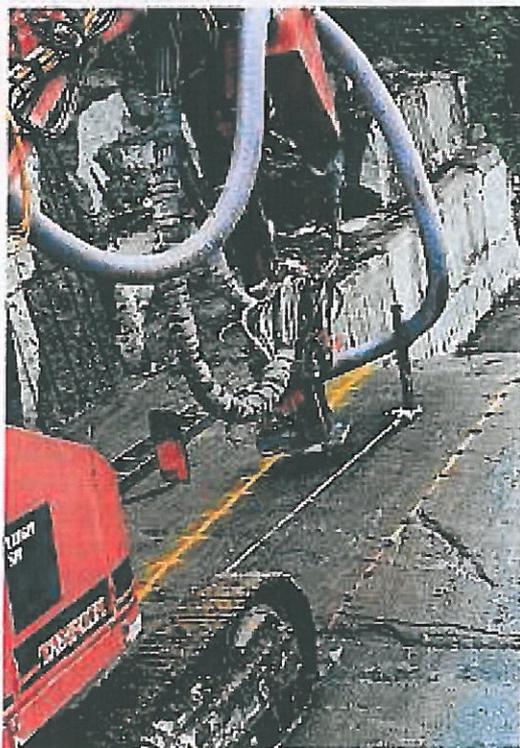
In Deutschland betreiben zurzeit mehrere Spezialunternehmen den Steinabbau für Dritte. Zu den bekanntesten zählt die 1960 gegründete Schubert & Partner GmbH mit Hauptsitz in Bischberg/Bayern und Niederlassungen in Muttenz/Schweiz und Wrocław/Polen. Diese Firma mit derzeit 25 Mitarbeitern erhielt im Frühjahr 2001 den Auftrag, im Steinbruch Rooterberg bei Luzern 2000 Tonnen Rooterberger Sandstein – einen grauen, für verschiedenste Einsatzzwecke geeigneten Plattensandstein – abzubauen. Die Emilio Stecher AG, Root, als Besitzer und Betreiber des Bruchs hatte an gleicher Stelle seit 1945 jährlich zwischen 300 und 500 Kubikmeter dieses Materials gewonnen.

Warum nun plötzlich der Wechsel zum Lohnabbau? Dazu Firmeninhaber Emilio Stecher: »Als Folge der Rezession gingen Mitte der neunziger Jahre die Aufträge für unseren Sandstein stark zurück, so dass wir uns vor die Frage gestellt sahen, ob wir den traditionsreichen Steinbruch nicht besser schließen sollten. Da wir die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aber nicht so schnell aufgeben

wollten, produzierten wir einige Zeit auf Sparflamme weiter – ohne jedoch weiter in die Abbautechnik zu investieren. Mit wieder steigender Nachfrage traten wir in diesem Jahr die Flucht nach vorn an. Um kostengünstiger zu produzieren, wollten wir die Verarbeitungsmenge erhöhen. Millionen von Franken in eine zeitgemäße eigene Abbautechnik zu investieren, stand aber nicht zur Diskussion. Detaillierte Abklärungen und Kostenberechnungen zeigten dann, dass sich ein Lohnabbau durch ein Profiunternehmen für uns bezahlt macht.«

Unter Einsatz modernster Maschinen und Geräte – eines Cat-Baggers und Cat-Radladers (jeweils mit Schnellwechseleinrichtungen für verschiedene Anbaugeräte), eines Tamrock-Bohrgerätes Commando sowie eines mit Seilwinden für extreme Schräglagen ausgelegten Ranger-500-Bohrgerätes – brachen im vergangenen Frühjahr drei Spezialisten der Schubert & Partner GmbH am Rooterberg rund 1500 Kubikmeter Sandstein. Mit 300 Kubikmeter Rohblöcken für anspruchsvolle Werkstücke und 1200 Kubikmeter Rohmaterial für die Herstellung von Mauersteinen und anderen Produkten für den Garten- und Landschaftsbau verfügt die Emilio Stecher AG nun über einem Vorrat, der für etwa zwei Jahre ausreichen dürfte.

Über die Erfahrungen mit dem Abbau durch ein Drittunternehmen zeigt sich Emilio Stecher im Nachhinein sehr zufrieden. Er hofft, sein Material in Zukunft vermehrt auch im exklusiven Innenausbau absetzen zu können: »Die Farbe des Rooterberger Sandsteins liegt im Trend und begeistert jeden ästhetischen Kenner«, meint er. ◆



Für das Abbohren der Blöcke zog sich das Tamrock-Abbohrgerät an einen Stahlseil selbst über die stark geneigten Sandsteinbänke des Rooterberger Steinbruchs hoch.



Die Emilio Stecher AG in Root/Luzern verfügt jetzt über ein reichhaltiges Lager an Rooterberger Sandstein in Form von Rohblöcken und Mauersteinen.